



Kassel-Steig
Panoramawanderweg rund um das Kasseler Becken
mit Stadtwanderwegen: Druselpfad, Dorothea-Viehmann-Weg, Stadtwanderweg Kassel-Nord
Kassel - documenta Stadt
Maßstab 1 : 31 250

Idee und Durchführung:
HWGV Kassel
Hessisch-Waldeckischer Gebirgsverein Kassel e.V.
Wilhelmsstraße 19
34117 Kassel
Tel. 0561 5297060
E-Mail: info@hwgv-kassel.de
www.hwgv-kassel.de

Mit Unterstützung der Stadt Kassel, der Ortsbeiräte Mitte, Rothenditmold, Nord (Holland), Fasanen- hof und Wolfsanger sowie der Kasseler Sparkasse

Kassel documenta Stadt  Kasseler Sparkasse

Stand: Mai 2019
Text, Gestaltung und Fotos: Birgit Mietzner
Titel: „Der Technik ein Denkmal“ in Rothenditmold, Nordstadtpark, Quellbachtal und Häuser in der Wolfsangerstraße, Wolfsanger.
Wanderkarte mit Genehmigung der Stadt Kassel, Vermessung und Geoinformation, Nr. 1903.



**Stadtwanderweg
KS-Nord**

Ein abwechslungsreicher Wanderweg vom Hauptbahnhof über Rothenditmold, Nord (Holland), Fasanen- hof nach Wolfsanger.



Die Stadtwanderwege

Der Hessisch-Waldeckische Gebirgsverein Kassel (HWGV) möchte mit diesen attraktiven Wanderrouten das Interesse wecken, die Heimatstadt auf teils unbekanntem Wegen kennen zu lernen und zu erkunden.

Der **Stadtwanderweg KS-Nord** führt vom Hauptbahnhof durch Rothenditmold, über den Hauptfriedhof in die Nordstadt, durch das Gelände der Universität und zum Fasanenhof und bietet auf dem Weg nach Wolfsanger schöne Ausblicke auf das Kasseler Becken und das nordhessische Bergland.

Auf dem Weg erfahren Sie Wissenswertes zur Stadtgeschichte, das Sie mit einem Blick auf unsere Website www.stadtwanderwege-kassel.de noch vertiefen können.

Sehenswürdigkeiten und Wissenswertes entlang des Stadtwanderwegs KS-Nord

● Hauptbahnhof / Kulturbahnhof

Der Bau des spätklassizistischen Bahnhofsgebäudes begann 1852 und wurde 1856 vollendet.

Am 22. Oktober 1943 wurde der Hauptbahnhof durch einen Bombenangriff zu 75% zerstört. Von 1952 bis 1960 erfolgte der Wiederaufbau.

Mit der Eröffnung des ICE-Bahnhofs Wilhelmshöhe 1991 verlor der Hauptbahnhof seine Bedeutung für den Fernverkehr. Seit 1995 werden die Räumlichkeiten des Kulturbahnhofs vor allem für kulturelle Zwecke genutzt.



Hauptbahnhof Kassel

- **Mahnmal „Gleis 13/14 – Das Gedächtnis der Gleise“**
Zur Erinnerung an etwa 2500 jüdische Kinder, Frauen und Männer, die zwischen 1941 und 1942 vom Gleis 13 in drei Sonderzügen abtransportiert und Opfer des Nationalsozialismus wurden.
- **Neuer Unternehmenspark**
Nördlich des Hauptbahnhofs entsteht seit 2014 ein innerstädtisches Gewerbegebiet, in dem sich vor allem Unternehmen aus den Bereichen Forschung, Technik und Dienstleistung ansiedeln sollen. Pionier ist das Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik (IEE) mit einem architektonisch außergewöhnlichen Neubau.
- **Stadtteil Rothenditmold**
Eine erste urkundliche Erwähnung des Ortes Rodenditmelle datiert aus dem Jahr 1317. Jahrhundertlang war Rothenditmold eine ländliche Siedlung, bis die Industrialisierung einen grundlegenden Wandel einleitete. 1906 erfolgte die Eingemeindung nach Kassel.
- **Früheres Industriegelände Henschel**
1871 wurde die Hammerschmiede und 1895 die Kesselschmiede von Henschel & Sohn errichtet. Das Werk Rothenditmold war seinerzeit größter und prägendster Bestandteil des Dorfes.
Heute beherbergen die Gebäude u. a. das **Technikmuseum** (www.tmk-kassel.de) und das **Henschel-Museum** (www.henschel-museum.net).
- **Heilhaus**
Auf dem Gelände einer ehemaligen Jutefabrik entstand ab den 1990er Jahren eine von Freiräumen durchzogene Wohnsiedlung der Heilhaus-Stiftung Ursa Paul. Im Miteinander der Generationen wurde das Heilhaus als Ort aufgebaut, der Menschen in allen Lebensphasen offen steht.
- **Döllbachau**
Kurz hinter der Wolfhager Straße ist die Döllbachau eine grüne Oase.
- **Rothenberg**
Nördlich des alten Ortskerns erhebt sich der Rothenberg mit einer schönen Parkanlage. Im Rothenbergpark befindet sich eine 3D-Bewegungslandschaft, die spielerisch der Verbesserung der Mobilität, Körperhaltung und Gangsicherheit dienen soll. Die katholische Pfarrkirche St. Joseph auf dem Rothenberg wurde 1907 eingeweiht.

- **Hessenkolleg Kassel**
1962 wurde das Hessenkolleg Kassel eröffnet – eine Schule, an der Erwachsene das Abitur und die Fachhochschulreife machen können. Seitdem haben über 2000 Schülerinnen und Schüler hier ihre Hochschulreife erworben.
- **Ottokar-Knierim-Platz**
Der 2017 eingeweihte Platz erinnert an den ehemaligen Ortsvorsteher Ottokar Knierim (1931 – 2016). Er war Begründer des Stadtteilarchivs und galt als „das Gedächtnis Rothenditmolds“.
- **Anne-Frank-Haus**
Das Kinder- und Jugendzentrum besteht seit 1958 und war eins der ersten der Stadt Kassel. Ein Schwerpunkt ist die projektorientierte Arbeit im kreativen und musischen Bereich.
- **Marienkrankehaus**
Das Marienkrankenhaus verdankt sein Entstehen dem Kommerzienrat Peter Wegmann, dem Besitzer der Waggonfabrik Wegmann & Co. 1902 stellte er eines seiner Häuser auf dem Rothenberg als Krankenstation zur Verfügung, um für eine bessere Versorgung der erkrankten Arbeiter und deren Familien zu sorgen. Im Jahr 1913 wurde dann das Marienkrankenhaus eröffnet.
- **Rothenbergsiedlung**
Unter der Leitung des Architekten Otto Haesler entstanden zwischen 1929 und 1931 die Häuser im Bauhaus-Stil. Errichtet wurden sie in der neuartigen „Stahlskelettbauweise“ im Rahmen des kommunalen Sozialwohnungsbaus. Zur Siedlung gehört ein Wasch- und Heizhaus.
- **Industriestandort Werk Mittelfeld**
Im Ersten Weltkrieg wird die Firma Henschel & Sohn zur Rüstungsschmiede. Für den Geschützbau diente das 1918 in Betrieb genommene Werk Mittelfeld. Das Ende des Kriegs zwang zur Umstellung auf den Bau von Lokteilen. Ab 1925 wurden dort 35 Jahre lang Lastkraftwagen und Busse hergestellt.
In dem Industriepark Mittelfeld arbeiten mehr als 5000 Menschen in 40 Betrieben. Heute gehören Bombardier, Daimler, Rheinmetall und die Henschel-Antriebstechnik zu den Hauptmietern des Areals.
- **Stadtteil Nord (Holland)**
Die sogenannte Nordstadt hat ihren Ursprung in der Ausdehnung der Stadt entlang der Holländischen

Straße und der Ahna. Der Straßenzug gehört zu den ältesten Heer- und Handelswegen im Kasseler Becken. Doch die Ahna war die eigentliche Lebensader und lieferte Wasserkraft für zahlreiche Mühlen. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts erstreckten sich nördlich des Holländischen Platzes Gärten und Felder.



Hauptfriedhof

- **Hauptfriedhof**
Der 40 ha große Hauptfriedhof wurde 1843 eröffnet. Im Zweiten Weltkrieg wurde er fast völlig zerstört. An den Krieg erinnern der Ehrenfriedhof, das Bombenopferfeld und der Ausländerfriedhof. Neben den Ehrengräbern Kasseler Persönlichkeiten kann man auch botanische Schätze entdecken. Parkähnlich wirken die Baumalleen und Springbrunnen.
- **Auferstehungskirche**
Die ev. Kirche wurde 1906 erbaut. Den zweiten Weltkrieg überdauerte das spätgotische Bauwerk jedoch nicht. Der Neubau wurde 1951/52 eingeweiht.
- **Kulturzentrum Schlachthof**
In einem Verwaltungsgebäude des 1978 nach Waldau verlegten Schlachthofs etablierte sich das Kulturzentrum Schlachthof mit jährlich mehr als 200 Kulturveranstaltungen, offener Jugendarbeit und Beratungsangeboten zur Integration.
- **Universität Kassel, Campus Holländischer Platz**
Seit 2011 wird der Campus in nördlicher Richtung auf den Flächen der ehemaligen Unternehmen Henschel (K18 /K19), Gottschalk & Co. sowie Kohlen Koch erweitert. Einige historische Gebäude aus der Gründerzeit wurden in der Planung berücksichtigt und saniert.

● Mahnmal „Die Rampe“

Das 1985 aufgestellte Mahnmal erinnert an die Deportation und die darauf folgende Ermordung von Menschen – Juden und anderen – aus Kassel und die Verschleppung von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern in der NS-Zeit.

● Nordstadtpark

Die Verdichtung des Stadtteils durch den Campus der Uni erforderte einen Ausgleich, der 2006 mit dem Nordstadtpark Gestalt annahm. Eine große Wiese lädt zum Grillen, Ball spielen und Verweilen ein.

● Der Möncheberg

Zwischen Holländischer und Ihringshäuser Straße gelegen, befand sich dort einst eine Ziegelei, die in der nahe gelegenen Grube Ton gewann. Mit der Gründung der Braunkohlenzeche durch Werner Henschel um 1820 begannen mehr als 140 Jahre Bergbau. Im Zweiten Weltkrieg befanden sich am Möncheberg große Wohnlager und ein Straflager der „Geheimen Staatspolizei Kassel“.

● Fasanenhof

1640 wurde der „Fasangarten“ vor Wolfsanger erstmals erwähnt. 1920 kaufte die Stadt Kassel den Fasanenhof vom preußischen Staat, um dort Wohnbebauung durchführen zu können. Im Jahr 1926 wurde das Gebiet nach Kassel eingemeindet. Aufgrund der genossenschaftlichen Siedlungstätigkeit ist der Fasanenhof bis heute ein fast reiner Wohn-Stadtteil.

● Dichterviertel

Eine Vielzahl von Straßen ist nach Dichtern wie Eduard Mörike, Wilhelm Hauff, Adelbert von Chamisso und Franz Grillparzer benannt.

● „Puddingskolonie“ an der Quellhofstraße

Die Häuser wurden im Jahr 1921 auf dem Grundstück einer ehemaligen Ziegelei erbaut. Da die Fassaden so schön vanillegelb waren, wurde sie im Volksmund „Puddingskolonie“ genannt.

● Quellbachtal

Zwischen 2008 und 2013 wurde das Quellbachtal renaturiert und ist heute, einschließlich einer Streuobstwiese, ein kleines Schlaraffenland für Mensch und Tier.

● Hegelsberg

Zwischen den Stadtteilen Philippenhof-Warteberg, Fasanenhof und Nord liegt das größte geschlossene Kleingartengebiet der Stadt. Mehrere Wege führen

durch das Gelände und zu den Vereinsgaststätten „Glitzerburg“, „Volkswohl“ und „Möncheberg“. Oben auf dem Berg angekommen, liegt dem Spaziergänger Kassel zu Füßen. Die herrliche Aussicht erstreckt sich über den gesamten Habichtswald bis zum Dörnberg. Am Nordrand des Kleingartengeländes wurde der Weidepark mit bunten Blumenwiesen und ein Biotop angelegt.

● Hasenhecke

Der Aufbau der Wehrmacht nach 1933 führte zur Errichtung einer Flak-Kaserne (Flak = Flieger-Abwehr-Kanone) auf der Hasenhecke. Im Frühjahr 1939 zogen Soldaten in die Kaserne ein, bis die Luftangriffe 1943 Kassel in Trümmer legten.

1983 sanierte die Hessische Heimstädte die ehemaligen Mannschaftsunterkünfte und baute sie zu 219 modernen Sozialwohnungen um.



Blick von Wolfsanger/Hasenhecke Richtung Westen

● Wolfsanger

Als das Dorf „Wulvisanger“ im Jahre 811 erstmals in einer Urkunde Karls des Großen erwähnt wurde, war es bereits eine ansehnliche Siedlung. Zahlreiche größere Höfe prägten bis vor wenigen Jahrzehnten das Ortsbild.

1841 wurde eine Kaltwasserheilanstalt mit ärztlicher Betreuung eingerichtet. Bad Wolfsanger genoss einige Jahrzehnte lang einen guten Ruf.

Durch die Zerstörung 1943 ging der dörfliche Charakter weitgehend verloren. Nach Kriegsende entstanden rund um den Ortskern und im Bossental neue Wohngebiete mit Ein- und Zweifamilienhäusern.